

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 20 (1978)
Heft: 6: Rehabilitation

Rubrik: PULS aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

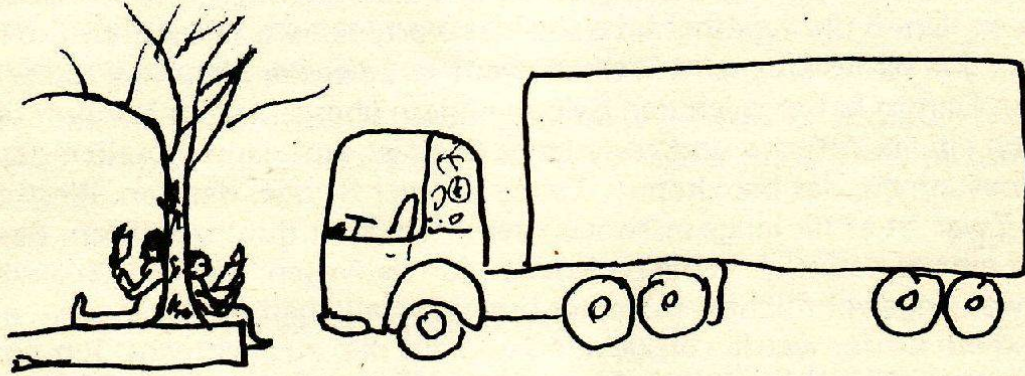
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PULS aktuell



EILE MIT VIEL WEILE

“Wie, was, mit einem lastwagen willst du nach England!? Du hast doch immer so komische ideen! Ja, kennst du den chauffeur überhaupt?”

Ich kannte ihn nicht. Aber jetzt kenne ich Joe und bin froh darüber.

Zuerst einmal zappelte ich lachend zwischen himmel und erde. Der boden eines lastwagens ist nämlich etwa 1 m 40 cm über der strasse. Joe musste also jedes mal stossen und ziehen, bis ich drinnen sass. Im zollfreilager wollten wir unsere ladung holen: Warten. Der SBB-wagen ist nicht da. Also, warten bis morgen.

Pünktlich um halb acht stehen wir wieder dort. Warten. Um zehn uhr ist es so weit: Schachteln werden eingeladen. Inhalt: Garn, gesamtgewicht ca. 13 t. Dann geht's endlich los – ein neues, hocherhabenes fahrgefühl, ein elefant, um dessen füsse mäuschenautos krabbeln. Die sonne scheint, wir fahren . . . nicht lang. Durch den schweizerzoll sind wir sofort. Aber die uhren der Franzosen sind eine stunde vorgestellt, die haben schon mittagszeit. Also warten. Im nie-mandsland essen wir zu mittag, es gibt viel zu lachen und zu erzählen, aber mein schulfranzösisch ist dem tempo der routiers überhaupt nicht gewachsen.

Dann geht's aber endgültig los, fahren, fahren, fahren. Ein kleiner halt, eine dusche für Joe, fahren. In Luxembourg geht die sonne blutrot unter. In Belgien ist's nacht. Wie riesige perlenketten ziehen sich die beleuchteten autobahnen übers land. Wir fahren. Meine augendeckel spüren die erdanziehungskraft immer deutlicher. Zum glück bleiben Joes augen offen. Um ein uhr sind wir am ziel, Ostende. Vor der einfahrt zur fähre stehen andere lastwagen, denn der warteplatz ist besetzt. Papierkram erledigen und saumüde, endlich in das kajütenbett, hinter den sitzen kriechen. Diesmal wickelt mich Joe begreiflicherweise mit etwas weniger sorgfalt in die wolldecken als in der ersten nacht in Basel.

Rauh ist das erwachen am morgen: Ein polizist poltert an die scheibe und schreit, wir müssen sofort wegfahren. Joe gefällt das gar nicht, er will nicht in den unterhosen fortfahren. Schreien und fluchen tönt hin und her, während Joe sich anzieht und die vorhänge zur seite schiebt. Wir fahren zur fähre und . . .

warten. Um neun uhr fahren wir in den tiefen bauch des schiffs ein. Eine stunde später stechen wir in see, sie ist ruhig wie ein see. Um 2 uhr blinkt uns die steilküste englands entgegen. An land warten wir neben vielen andern lastwagen, denn die ware muss verzollt werden. Ein anderer Schweizer lastwagen, von einem bruderpaar chauffiert, wartet schon seit gestern. Ihr fahrzeug wurde beanstandet, sie brachten es sofort in ordnung und nun warten sie auf die kontrolle. Joe und ein anderer kollege schlagen vor, mit dem lastwagen die strasse zu blockieren. Um 6 uhr bekommen beide das startzeichen. Wir fahren London entgegen. Joe hat es eilig, er will diese nacht in Leicester einen teil seiner ware ausladen. Darum hat er mich den beiden andern übergeben. In London fahren wir durch ein verlottertes und zerfallenes quartier, um dann plötzlich das London zu bestaunen, das man kennt: Tower, Tower Bridge, Big Ben, Westminster Abbey. Zwar ist es für lange lastwagen verboten, dort durchzufahren. Beim bahnhof gibt es natürlich keine parkplätze für lastwagen, sauerei! So geschieht eben etwas ungewöhnliches: Bei einer bushaltestelle hält ein lastwagen, ein mädchen und ein koffer werden ausgeladen und auf den zug gebracht. Ich hoffe nur, dass die beiden deswegen keine scherereien hatten!

Ich bin froh, dass ich so nach England gereist bin. Ich habe viel gesehen, erlebt und gelernt. Und ein lastwagen ist für mich nicht mehr einfach ein stinkendes lästiges ungetüm.

Barbara Zoller

Impuls intern

ZWEI FRAGEN AN DEN VORSTAND DES IMPULS

Wie ich die aprilnummer des PULS gelesen habe, ist mir der artikel von Theres in die augen gesprungen. Ich bin nicht einverstanden mit dem was da passiert ist. Der vorstand hat sich einfach die regionalgruppen unter sich per telefon aufgeteilt. Warum konnte der vorstand nicht zuerst die regionalgruppen über ihre kontaktpersonen informieren? Er stellt uns einfach vor vollendete tatsachen. Wäre es nicht möglich gewesen, dass die regionalgruppen aus ihren eigenen reihen eine verbindungsperson bestimmt hätten? Eine person die man kennt und der man sein volles vertrauen aussprechen kann? Ein weiterer punkt liegt noch offen da. Wer nimmt jeweils den kontakt auf? Bei der regionalgruppe Luzern z.b. ist die von oben bestimmte person Veronika Ineichen aus Basel. Die frage ist nun, ruft sie jeweilen jemanden an, kommt sie manchmal nach Luzern oder muss sich die regionalgruppe jeweils um den kontakt bemühen?